

Autofreie Innenstadt: Ruhe vor dem Ansturm

Von Kuno Mahnkopf |

Die Vorbereitungen für den Tag der Niedersachsen laufen wie am Schnürchen, die Stadt ist für den Besucheransturm gewappnet, die Show kann beginnen. Ein positives Resümee ziehen alle Verantwortlichen auf der Zielgeraden, staunend beäugt die Bevölkerung die Aufbauarbeiten.



Am Wesertor: Autofahrer, die in die Innenstadt wollen, werden kontrolliert.

© Pfortner

Duderstadt. In der Stadt gibt es kaum noch ein anderes Gesprächsthema als das Landesfest. „Überall, wohin man schaut, wird aufgebaut.“ An das FDJ-Pionierlied erinnert fühlte sich gestern ein älterer Thüringer, der durch Duderstadt schlenderte. „Das sieht ja aus wie in einer Beduinenstadt“, kommentierte hingegen eine Anwohnerin der Christian-Blank-Straße die wie Pilze aus dem Boden schießenden weißen Pagodenzelte.

200 Zelte

Knapp 200 Zelte verschiedener Größe seien in der Innenstadt aufgeschlagen worden, teilt Jan Schweiß mit, der als technischer Berater den Aufbau von Bühnen und Ständen koordiniert – und rundum zufrieden ist: „Es sieht sehr gut aus.“ Pagodenzelte sorgen beim Tag der Niedersachsen schon seit Jahren für ein einheitliches Erscheinungsbild. Den Auftrag für die Zelte hat die Stadt Duderstadt nach einer Ausschreibung vergeben und teilt sich die Kosten mit den Ausstellern.

"Torwächter"

Um einen störungsfreien Aufbau zu ermöglichen, geht es an den Stadttoren bereits seit Montag wieder zu wie im Mittelalter. Als „Torwächter“ kontrollieren Mitarbeiter des in Adelebsen ansässigen HKS-Sicherheitservices jeden Autofahrer, der in die Innenstadt will. Auch das klappt reibungslos. „Die Regelung wird respektiert, es gibt kaum Ausreißer, die Leute sind freundlich, Anwohner bieten Kaffee an“, berichtet Einsatzleiter Philipp Kokars. „Fahrzeuge, die ohne Sondergenehmigung innerhalb des Walls abgestellt werden, werden abgeschleppt“, sagt Manfred Thiele vom städtischen Organisationsteam. Die Stadt werde aber nicht einfach dicht gemacht, in Einzelfällen Lösungen angeboten. Als Beispiel nennt er die Anfrage einer Familie mit Drillingen, die jetzt in der Nacht vor dem Fest ihre Unterkunft in der Marktstraße anfahren darf.

Fahrräder verbannt

Thiele weist darauf hin, dass an den Veranstaltungstagen auch Fahrräder aus der Innenstadt verbannt würden. „Wer mit dem Fahrrad kommt, ist aber beweglicher und findet zentrumsnahe Abstellplätze“ appelliert er, möglichst auf das Auto zu verzichten.

Zum Landesfest setzt die HKS, die bereits das Eichsfeldfestival begleitet hat, eine dreistellige Zahl an Sicherheitskräften ein. Anders als beim Maffay-Konzert mit einem zusammenhängenden Zuschauerbereich gelte es beim Tag der Niedersachsen, verschiedene Festmeilen abzudecken, nennt HKS-Geschäftsführer Heiko Keilholz als Besonderheit des bevorstehenden Großeinsatzes. Und lobt das Team der Stadtverwaltung: „Die Kooperation mit Stadt, Polizei und Feuerwehr funktioniert reibungslos, jedes Problem wird sofort gelöst.“ Die Verkehrsüberwachung tritt die HKS am Freitag ab 15 Uhr an die Polizei ab und konzentriert sich dann auf den Veranstaltungsschutz.

Vorfreude überwiegt

In der Stadt sind die meisten kritischen Stimmen inzwischen verstummt. Wie bei Apotheker Rüdiger Stetskamp überwiegt die Vorfreude auf das Großereignis: „Duderstadt kann davon nur profitieren.“ „An die Ruhe könnte man sich gewöhnen“, kommentiert Ruheständler Helmut Bömeke die weitgehend autofreie Innenstadt – wohl wissend, dass es nur die Ruhe vor dem Sturm ist und die Geschäftsleute das sicher anders sehen. Begeistert von den illuminierten Wahrzeichen der Stadt (Tageblatt berichtete) sind Geschäftsfrau Nadine Eberhardt und Finanzdienstleister Bernd Krukenberg: „Abends ist mehr los in der Stadt als tagsüber.“ Und Künstler Oskar Müller, der seit acht Jahren in Duderstadt lebt, fühlt sich fast wieder wie in Berlin: „Großstadtflair vor historischer Kulisse, großartig.“